Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 13 (1891)

Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 29. 1891.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag. „Für die Junge Welt" wird monatlich gratis beigelegt.

Alle Zahlungen sind ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 19. Juli.

Zu gefl. Beachtung.

Wir werden uns erlauben, nächste Woche den Abonnementsbetrag für das zweite Semester der „Schweizer Frauen-Zeitung" mit Fr. 3. — per Postnachnahme zu erheben und bitten höfl. um prompte Einlösung.

Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung",
M. Kälin'sche Buchdruckerei, St. Gallen.

Morgen.

Der Morgen rollt sein goldnes Banner auf,
Das grüßt vom Berg ins tiefste Thal hernieder,
Die Lerche stäubt im übermüth'gen Lauf
Thauperlen aus dem blinkenden Gefieder.
Froh wirbelt seine Botin vor ihm her
Und schmettert hell ihr weckendes Signal;
Und was ein Herz bedrückte schwül und schwer,
Das scheucht hinweg der erste Sonnenstrahl!

Victor Hardung.

Die Gründung einer Bildungsanstalt für Kinderwärterinnen.

Die Gesellschaft „Länggaßkrippe" in Bern hat auf dem Wege ihrer sozialen Liebesthätigkeit neuestens einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts gethan, welchem in allen Kreisen die wärmste Sympathie wird entgegengebracht werden. Das Komite der Länggaßkrippe hat eine diesbezügliche Kundgebung veröffentlicht, die unsern Leserinnen unverkürzt zu übermitteln wir uns verpflichtet fühlen. Dem Unternehmen ein herzliches Glückauf.

Tit.! Die Länggaßkrippe hat seit 1. Juli ein großes, geräumiges Haus bezogen. Dadurch ist es möglich geworden, einem tiefgefühlten Bedürfniß Rechnung zu tragen und einen längst geführten Plan auszuführen, nämlich die Gründung einer Bildungsanstalt für Kinderwärterinnen.

Wie nothwendig eine Bildungsstätte für Kindermädchen ist, weiß Jedermann, ganz besonders jede Mutter, welche jemals im Falle war, ein solches zu suchen. Unendlich wichtig ist es, für den Dienst eines Kindermädchens verständige, zuverlässige Leute zu finden; wird denselben doch das Beste und Liebste anvertraut. Oft wird ein junges Mädchen, welches noch nie gedient hat, als Kindermädchen angenommen; die Hausfrau will dasselbe selber anlernen.

Wer sich einmal dieser Mühe unterzogen hat, der weiß, was es im günstigen Fall für einen Aufwand von Zeit, Ausdauer und Geduld erfordert, bis ein solch' unvorbereitetes Mädchen nur einigermaßen brauchbar ist. Nach einem Jahr mühevoller Arbeit denkt man, nun habe ich mir ein Mädchen erzogen und kann die Früchte meiner Arbeit genießen — was geschieht nun? Dem jungen Ding wird von guten Freunden der Kopf groß gemacht, es verlangt Lohnaufbesserung, will in's „Welschland" oder womöglich heirathen. Die geplagte Hausfrau muß wieder mit einem neuen Mädchen anfangen, um nach kurzer Zeit wieder die nämlichen Erfahrungen zu machen. — Dazu ist es nicht Jedermanns Sache, junge Mädchen heranzubilden, oft sind die jungen Mütter ebenso leichtsinnig und unwissend, als das Kindermädchen, und ermangeln ja in den meisten Fällen der nöthigen Erfahrung.

Gott sei Dank fängt nun in allen Kreisen die Ueberzeugung an sich Bahn zu brechen, daß für Kindermädchen nicht nur diejenigen verwendet werden dürfen, welche sonst zu nichts zu gebrauchen sind, sondern jeder denkende Mensch muß sich dem Ausspruch anschließen, daß für die Kinder nur „das Beste gut genug" sei.

Daß die Krippe in dieser Beziehung immer nur „das Beste" leisten würde, dürfen wir uns nicht schmeicheln, da aller Anfang schwer ist und es viel darauf ankommt, was für Mädchen ihr zur Bildung zugewiesen werden und wie lange dieselben unter ihrem Einfluß bleiben. Ihr eifrigstes Bestreben wird jedoch dahin gerichtet sein, durch ihre Erziehung die ihr anvertrauten Mädchen dem „Besten" so nahe als möglich zu bringen. — Die Mädchen werden Gelegenheit haben, die rationelle Besorgung, Wartung und Pflege des Kindes, im Alter von 14 Tagen bis zu 6 Jahren, nicht nur theoretisch, sondern praktisch zu erlernen, da mit der Krippe auch ein Hort für Kinder bis zum schulpflichtigen Alter verbunden ist. Der hohe Werth der ihnen anvertrauten Kinder, die Hoheit und Wichtigkeit ihres Berufes soll ihnen vor Augen geführt und derselbe ihnen lieb gemacht werden. Es wird ihnen eingeprägt, daß sie verantwortlich sind für das Wohlergehen und die Gesundheit ihrer Pfleglinge, daß Pflichttreue, Ordnungsliebe und Reinlichkeit unerläßlich nothwendig seien; in klarer, einfacher, leicht faßlicher Weise will man die jungen Mädchen mit den Elementen einer rationellen und gesunden Erziehung und Kinderpflege bekannt machen. Wir hoffen, die Mithülfe eines bewährten Jugendfreundes und Erziehers gewinnen zu können, um unsern Zöglingen auch noch etwas weitern Unterricht zu ertheilen, wobei wir jedoch nicht sowohl auf Mehrung der Kenntnisse, als auf Bildung des Herzens und Gemüthes und auf Stärkung des Charakters abzielen möchten. Daneben werden dieselben Gelegenheit haben, die Führung eines einfachen Hauswesens, Kochen, Waschen und Glätten, die Besorgung des Gartens und auch Handarbeit, zu erlernen. Das Minimum der Lehrzeit ist auf 6 Monate festgesetzt; das Lehrgeld beträgt Fr. 25 per Monat. Die Anstalt wird unter der Aufsicht eines Frauenkomites von zwei tüchtigen Diakonissinnen geleitet, welche derselben nicht nur mit Liebe und Begeisterung für ihr schönes, reiches Arbeitsfeld, sondern auch mit Erfahrung und Sachkenntniß vorstehen. Es wird dafür gesorgt, daß die jungen Mädchen neben, wenn auch einfacher, doch reichlicher und genügender Kost, die nöthige Pflege und Aufsicht haben. Das Haus liegt mitten in einem großen Baumgarten, die Zimmer, welche zur Aufnahme der Lehrtöchter bestimmt sind, sind groß und luftig. Ein freundliches, gemüthliches Familienleben wird den Aufenthalt zu einem glücklichen, Herz und Gemüth bildenden machen.

Ganz besonders möchten wir diejenigen Eltern auf das neue Unternehmen aufmerksam machen, welche im Falle sind, nach dem Austritt aus der Schule für die Erziehung ihrer Töchter noch etwas leisten zu können. Die Mehrzahl solcher Mädchen geht zur weitern Ausbildung in die französische Schweiz; was für günstige Resultate in vielen Fällen dadurch erzielt werden, weiß man leider zur Genüge.

Wenn sich eine Tochter auch nicht als Kinderwärterin ausbilden will und nicht nöthig hat, später eine Stelle anzunehmen, so wäre dennoch ein kürzerer oder längerer Aufenthalt in der Krippe für sie die beste Pensionszeit und die beste Vorbereitung für's Leben, sei es nun als künftige Hausfrau oder sonst in irgend einer Stellung. Wenn dann noch Französisch gelernt werden muß, ist es einer Tochter im-

mer noch unbenommen, einen Aufenthalt im „Welschland“ zu machen; sie wird alsdann um so größern Nutzen davon haben, da sie während der Lehrzeit in der Krippe nicht nur älter und verständiger, sondern auch gebildeter und aufgeweckter geworden ist.

Eine jede Lehrtochter wird bei ihrem Austritt, wenn sie sich als brauchbar erwiesen hat, ein Zeugniß über Betragen und Leistungen erhalten, und das Komite wird sich bestreben, den abgehenden Zöglingen nach Kräften zu weiterem Fortkommen behülflich zu sein. Auf diese Weise wird es nicht schwer fallen, hier oder in der Fremde eine Stelle in einem guten Hause zu erhalten, während junge, unerfahrene Mädchen nicht nur Mühe haben, Stellen zu finden, sondern auch Gefahr laufen, ausgebeutet zu werden.

Indem wir das neue Unternehmen und mit ihm auch unsere Krippe allen Menschenfreunden, ganz besonders aber allen Frauen und Müttern, recht warm und angelegentlich empfehlen, bitten wir dieselben, uns ihre Theilnahme und Hülfe auch ferner zuwenden zu wollen. Wir danken bei dieser Gelegenheit für alle uns bis dahin in so reichem Maße entgegengebrachte Unterstützung und Sympathie und laden Jedermann freundlichst ein, unserer Krippe in ihrem neuen Hause, „Waldheim“, Länggasse Nr. 64, einen Besuch abzustatten, um sich persönlich zu überzeugen, welch' gesundes, freundliches Heim den lieben Kleinen durch ihre Mithülfe ermöglicht worden ist, und wie gut auch die uns anvertrauten jungen Mädchen aufgehoben sind.

Für Anmeldungen und Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an Frau Stämpfli-Studer in Bern. Erkundigungen können eingezogen werden bei Herrn Pfarrer Studer in Bern und bei Herrn Pfarrer Kägi, Diakonissenhaus in Riehen.

Das Komite der Länggaßkrippe.

Einige Aussprüche von Fanny Lewald über Erziehung, Ehe u. Familienleben.

(Aus ihrem Buche: Meine Lebensgeschichte.)

Für diejenigen jungen Leute, die in einem gesunden Familienleben unter den Augen verständiger Eltern erwachsen, halte ich es für das Allerbeste, sie lesen zu lassen, was zu lesen sie Neigung haben. In den meisten Fällen ist es das Gespräch der Erwachsenen, welches die Jugend begierig macht, ein bestimmtes Werk kennen zu lernen. Liest man in einem Hause nichts Unwürdiges, bespricht man das Schlechte nur, um es zu tadeln, rühmt und schätzt man nur das Gute, so tritt die Jugend in gewissem Sinne schon vorbereitet an die Werke heran; sie weiß annähernd, wie man sie aufzufassen hat, und dann mag man sie ruhig gewähren und ihrer instinktiven Einsicht überlassen. Denn die verschiedenen Alter lesen aus bedeutenden Werken ganz verschiedene Dinge heraus und finden doch Jedes auf seine Weise Genuß und Befriedigung. Die Jugend hält sich an das ihr Gemäße, denn es sieht Jedes nur das, was es zu sehen geeignet und fähig ist, und einem reinen Sinn erwächst nicht leicht ein Nachtheil, wenn es früh dasjenige kennen lernt, woran reife Menschen sich erheben. Es ist der Jugend jedenfalls besser, ihren Geist früh an großen Gedanken und Problemen zu üben, als leer an äußerm Tand zu hängen. Falsche Gedanken lassen sich berichtigen und das Leben selbst tritt ihnen berichtigend entgegen, Fadheit aber ist unverbesserlich, und das absichtliche Kindlicherhalten der Mädchen hat mit wenig Ausnahmen eine Generation herangebildet, deren Oberflächlichkeit, Antheillosigkeit und Geistesleere erschrecken. Es gehört zu den abergläubischen Axiomen der gewöhnlichen Erziehung, daß jene Unschuld, welche im Nichtwissen besteht und welche die erste Stunde der Ehe zerstört, die eigentliche Seelenschönheit des Mädchens und seinen höchsten Reiz ausmacht, und daß daher jede Lektüre zu vermeiden sei, welche dieses Kleinod des Nichtwissens antasten könnte. Welche Früchte solche Unschuld und Unkenntniß tragen, davon hat wohl Jedes Beispiele genug erlebt, und es wäre wirklich an der Zeit, daß man sich dazu erhöbe, von einem Weibe beim Antritt seiner Ehe neben der Reinheit des Sinnes, die jeder Mensch, so Mann als Weib in sich zu wahren hat, auch einen gesunden und gereiften Verstand und jene ernste Entwicklung zu verlangen, ohne die keine wahre Selbstverleugnung und keine nachhaltige Einwirkung auf das Wohlgedeihen der Familie möglich ist. Man hat kein Recht, große Charaktere und Vaterlandsliebe, hohe Gesinnung und Mannesmuth von einem Geschlechte zu verlangen, das zum großen Theil von kindischen Frauen, von unreifen Müttern erzogen worden ist.

Es gibt auf der Welt nichts Beschränkteres und auch nichts Eigensinnigeres als die Frauen, wenn sie, statt sich ihrer Vernunft zu bedienen, sich hinter die Schranken der geheiligten Gewohnheiten zurückziehen. Sie machen dann die Gewohnheit zur Sache der Empfindung und des Herzens, ihre Vorurtheile zum Symbol des Familienglücks, ja zum Palladium der ganzen sozialen Lebensordnung. (Schluß folgt.)

Die Blumenzucht am Zimmerfenster.

(Schluß.)

Eine beliebte und dankbare Blüthenpflanze ist die Pelargonie; sie wird gegenwärtig in vielen Hunderten von Sorten gezüchtet, welche man in verschiedene Klassen eintheilt. Die vornehmsten, reichblühendsten und dankbarsten Schmuckpflanzen auf dem Blumenbrett sind die modernen Blüthen- oder Knollenbegonien, wie sie auch weniger poetisch heißen. In den Blüthenbegonien haben wir krautartige, knollentragende Gewächse vor uns, welche im letzten Jahrzehnt gewaltige Umgestaltungen erfahren haben und blumistisch ganz bedeutend vervollkommnet worden sind. Aus ursprünglich unscheinbar blühenden Arten haben die Züchter mit vereinter Kraft die großblumigen, einfach und gefüllt blühenden Hybriden herausgezüchtet, welche heute die Bewunderung selbst des unkundigen Beschauers erregen. Die herrlichen, edelgestalteten Blüthen der Begonie treten uns in allen Abstufungen der rothen, ferner der weißen und gelben Färbung entgegen. Die Blüthezeit der Begonie dauert bis Ende September, läßt sich im Zimmer aber bis zum November verlängern. Während dieser ganzen Zeit entwickeln sich in allen Blattachsen die schwanken Stiele, welche bei den guten Sorten die Blüthen frei und aufrecht über dem üppigen Blätterwerk tragen. Wenn der Winter seinen Einzug hält, dann sterben die Begonien langsam bis auf die Knollen ab, welche, frostfrei und trocken aufbewahrt, sich im folgenden Frühjahr neu beleben und von unbegrenzter Lebensdauer sind.

Soll uns das Blumenbrett ein abwechslungsvolles Bild vielgestaltigen Pflanzenlebens bieten, dann dürfen wir neben den Gewächsen mit großen auffallenden Blüthen auch die kleinblumigen, zierlichen Topfpflanzen nicht vergessen; wir müssen auch für sie ein Plätzchen übrig haben. Eine solch' bescheidene Pflanze, welche seit einem Jahre die Aufmerksamkeit weiter auf sich gelenkt hat, ist die Primula abconica. Nach allen Seiten breitet diese Schlüsselblumenart ihre Blätter aus und über ihnen erheben sich die leichten Blumenstiele, welche während des ganzen Jahres eine überreiche Fülle der zierlichen, leicht rosa oder reinweiß gefärbten Blümlein tragen. Trotz ihrer Bescheidenheit ist die Pflanze eine hübsche Erscheinung, die selbst unter den mit üppiger Pracht ausgestatteten Gewächsen ferner Zonen nichts an ihrer einfachen Vornehmheit einbüßt.

Auch eine schön- und reichblühende Schlingpflanze sollte nicht fehlen. Ein herrliches, in unserer Zeit viel zu wenig beachtetes Schlinggewächs ist die im wärmeren Amerika, hauptsächlich in Peru und Brasilien heimische Passionsblume. Die fingerförmig getheilten Blätter zeigen bei den meisten Arten eine dunkelgrüne Färbung. Die prächtigen Blumen, deren Blumenblätter sich einem Strahlenkranze gleich nach allen Seiten ausbreiten, sind groß, rund, flach geöffnet und von wirklich herrlicher Färbung.

Wir sehen, es ist ein Leichtes, das Blumenbrett vor dem Fenster zu schmücken. Wenn wir nun diese Gewächse gewissenhaft begießen, bei warmem Wetter Morgens, sowie Abends spritzen, wenn wir sie ferner vor brennender Sonne bewahren, dann werden sie sich zu üppiger Pracht entfalten und uns durch herrlichen Blüthenschmuck für die geringe Pflege dankbar sein.

Der Tante Wunsch für die neugeborene kleine Nichte.

Ich begrüße die liebe, neue Erdenbürgerin mit zärtlichem Willkommen und frage mich: Was wird wohl aus dem kleinen Wesen sich gestalten? Gewiß ist ihm eine Lebensaufgabe für später schon zugedacht, und wäre es auch nur die bescheidene, schon vom ersten Athemzuge an eine Freude zu sein für das Brüderchen und dereinst ein Quell treuer, segensreicher Liebe für den herangewachsenen Bruder.

Jetzt kost und scherzt er in kindlichem Glück mit dem erst halb erwachten Ding und jubelt vielleicht über seine ungefügen Töne und Bewegungen, die ihm ähnlich vorkommen mögen, wie die seiner Katze. Jetzt zupft er mit überlegenem Blick an den kleinen Gliedchen, so viel, viel kleiner als seine eigenen. Bei all' dem ahnt er nicht, wie bald das bewußtlose Schwesterchen, in dem schon das Muttergefühl schlummert, ihn wie ein fürsorgliches Mütterchen liebend umgeben wird. Er ahnt nicht, wie bald es ihn, vielleicht nicht an Verstand, aber an Herz und Gefühl überflügeln wird, daß es ihn bald lehren wird, wie man liebt und wie man den Andern die Liebe zeigt in freiwilligem Dienen und Geben. Er ahnt es auch nicht, daß er einmal seinen starken Willen oder auch diesen oder jenen Fehler willig, fast willenlos, verlieren wird unter dem unwiderstehlichen Einfluß der Schwester. Was thut man nicht einer guten Schwester zu Liebe?

Dies sind meine Wünsche und Hoffnungen für die Kleine in der Wiege und wenn sie sich erfüllen, so kommen sie auch den liebenden, beglückten Eltern zu gute.

Zielpunkte besserer Volksernährung.

Unter diesem Titel bietet uns die bestens bekannte Verfasserin des „Fleißigen Hausmütterchens“ eine kleine Schrift, welcher wir trotz ihres geringen Umfanges und billigen Preises von blos 30 Cts. eine weitgehende Bedeutung beimessen müssen. Es werden hier keine theoretischen Belehrungen geboten über den zur Erhaltung unserer Kräfte nothwendigen Verbrauch von so und so viel Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor und wie die Grundstoffe zur Blutbereitung alle heißen (wissenschaftliche Erläuterungen, welche die ungelehrte Frau aus dem Volke nur selten richtig verstehen und für ihre Verhältnisse anwenden kann), sondern es ist gezeigt, wie bei der längst bekannten und gebräuchlichen Zusammenstellung unserer Nahrungsmittel sich auch für den Unbemittelten ein Weg finde, um sich und die Seinigen ausreichend, und im Kostenpunkt seinen Einnahmen angemessen, zu ernähren. Mehr noch, die denkende Frau lernt daraus auch, wie sie nebst der Besorgung der Küche möglichst viel freie Zeit erübrigen kann, um dem Manne nicht nur erhaltend, sondern auch erwerbend zur Seite zu stehen. Einem jeden Hausvater, jeder Hausmutter, einer jeden gemeinnützig denkenden Person sei die Anschaffung dieser in ihrer Einfachheit bedeutungsvollen Schrift wärmstens empfohlen. Sie erscheint im Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich und sind wir, falls etwa eine freundliche Leserin es wünschen sollte, um des guten Zweckes willen mit Vergnügen bereit, Bestellungen zu übermitteln. Frauenvereine, welche die vortreffliche Schrift in ihren Kreisen zur Vertheilung bringen wollen, erhalten dieselbe in Partien von 20 Exemplaren aufwärts zu 20 Cts.

Kleine Mittheilungen

In Arbon erscheint im Verlage von G. Rüdlinger neuestens eine Wochenschrift, welche als Sprechsaal für die Lehrenden, speziell den Interessen der Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen an Arbeits- und

Volksschulen dienen will. Es zeichnet ein provisorisches Redaktionskomite Zürich-St. Gallen-Basel, was der Vermuthung Raum gibt, es sei mit dieser in Nr. 3 sehr reichhaltigen und jedenfalls von berufener Seite durchgearbeiteten Wochenschrift die eine Zeit lang ausgebliebene Kindergarten-Zeitung wieder aufgenommen worden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das neue Blatt in den speziell berührten Kreisen der Kindergärtnerinnen und der Handarbeitslehrerinnen, sowie von anderen Erziehungsfreundlichen mit lebhaftem Interesse begrüßt werde. Als Sprechsaal der weiblichen Lehrenden werden die Lehrer das verwandte Organ wohl ebenfalls bestens willkommen heißen. Das Blatt kostet jährlich für die Schweiz Fr. 3.50.

* * *

In Luzern wurde wieder eine allgemeine Kontrole der Wurstwaaren vorgenommen. Während früher 73% und 58% der enthobenen Proben sich als mehlhaltig erwiesen, sank diesmal die Prozentzahl auf 1,87. Das ist das Resultat der verschärften Kontrole und der Bestrafung der Fälscher. Ein einziger Wurster hatte sich von dem Gewinn bringenden Mehlzusatz nicht trennen können; bei einem andern wurden 50 Stück schmierige, in's Grüne spielende Cervelats konfiszirt und in die Reuß geworfen; überhaupt läßt die Qualität vielerorts sehr zu wünschen übrig.

Das „Luz. Tagbl." sagt dazu: Es gibt ein äußerst wirksames Mittel, Renitente zur Vernunft zu bringen, und das ist die unbarmherzige Publikation der Fälscher und Verkäufer verdorbener Nahrungsmittel, oder beliebt das nicht, so schlagen wir vor, nach jedem Untersuch wenigstens die Namen derjenigen zu veröffentlichen, die reine Waare liefern!

* * *

Zur Erinnerung an die schreckliche Eisenbahnkatastrophe in Mönchenstein, in der so Viele Leben und Gesundheit verloren, soll ein Denkmal eigener Art errichtet werden. Es soll nämlich ein Sanatorium, eine Erholungsstätte für Konvaleszenten männlichen Geschlechts, in unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte errichtet werden. Eine schwer betroffene Basler Familie hat zu diesem Zweck ein in unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte gelegenes Landhaus schenkweise einem Komite zur Verfügung gestellt.

* * *

Schwerhörige wird es interessiren zu vernehmen, daß in Baden-Baden Hörinstrumente von sehr altem Klavier- oder Geigenholz hergestellt werden, die ausgezeichnete Dienste leisten sollen. Es haben dieselben, wie uns berichtet wird, Aehnlichkeit mit dem Telephon und gehen durch den Mund. Dieser letztere muß aber mit Zähnen ausgerüstet sein, gleichviel, natürlichen oder künstlichen. Je größer das Instrument, um so besser sei der Schall. Diese neuen Hörinstrumente sollen in Baden schon ziemlich in Gebrauch sein, es werden dieselben aber wie es scheint nur auf Bestellung gefertigt.

* * *

Der längere Zeit an einem schweren Nervenleiden darniedergelegene Dichter Oskar von Redwitz ist in der Heilanstalt Gilgenberg bei Bayreuth gestorben. Von seiner Dichtung „Amaranth", die seinen Dichterruhm begründete, könnte wohl noch manche Frau ältern Schlages erzählen, wie tief davon ihr Herz gerührt und wie sie mit der liebeseligen „Amaranth" geschwärmt und gezagt hat.

* * *

In der Vorstadt Porto in Triest wurde ein sechs Monate altes Kind, welches von seiner Mutter einen halben Tag in einem Bodenzimmer allein gelassen worden war, von Mäusen angefallen. Die Mutter fand das Kind entseelt, das halbe Gesichtchen war abgenagt.

* * *

Wie leichtsinnig oft junge Leute heutzutage in den Ehestand treten, beweist nachfolgende wahre Begebenheit: Die glückliche Braut ging zu einer Freundin, welche verheirathet war, verlangte auf den Hochzeitstag ein sauberes Hemd für ihren Auserwählten nebst Fr. 5 in Baar zur Bestreitung der Trauungskosten, event. Fr. 30, um eine kleine Lustreise unternehmen zu können.

* * *

Bierfässer aus Papier. Komprimirtes Papier wurde bekanntlich schon zur Herstellung von Wagenrädern, Wagengestellen, Dachziegeln u. s. w. verwendet. Jetzt hat man in Amerika einen Versuch gemacht, Bierfässer aus Papier herzustellen, welche den aus Eichenholz hergestellten nicht nur nicht nachstehen, sondern sogar in mancher Beziehung überlegen sein sollen. Besitzer der patentirten Erfindung ist ein Fabrikant in New-York. Der Papierbrei wird aus einer sehr faserreichen Grasart gewonnen, die bisher noch nicht gewerblich verwendet wurde und zwischen Jersey City und Newark in großen Mengen vorkommt. Ein anderer Unternehmer hat eine Maschine konstruirt, welche, von zwei Personen bedient, täglich 600 Fäßchen liefert. Nachdem dieselben geformt sind, werden sie mit einem antiseptischen Firniß überzogen, welcher ihnen nach dem Trocknen ein porzellanartiges Aussehen verleiht. Die so hergestellten Fässer sind leicht zu reinigen und weniger leicht dem Verfaulen ausgesetzt als Holzfässer.

* * *

Auf der Erde gibt es gegenwärtig 3064 Sprachen und die Bewohner theilen sich in mehr als 1000 Religionsbekenntnisse. Die Anzahl der Männer ist nahezu jener der Frauen gleich. Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Erdbevölkerung stirbt vor erreichtem siebzehnten Lebensjahre. Unter 1000 Personen erreicht nur 1 das Alter von 100 und nur 6 das Alter von 65 Jahren. Es gibt etwas mehr als eine Milliarde Menschen auf der Erde; davon sterben 35,214,200 jedes Jahr, 96,480 jeden Tag, 5020 jede Stunde, 67 in jeder Minute und 1 in jeder Sekunde. Dagegen werden jährlich 36,792,000, täglich 100,800, stündlich 4200 und in jeder Minute 70 Menschen geboren. Die Verheiratheten sind langlebiger als die Unverheiratheten, die Mäßigen und Fleißigen leben länger als die Schwelger und Faulen, und die Angehörigen zivilisirter Völker haben eine durchschnittlich längere Lebensdauer als jene der noch unzivilisirten. Große Menschen leben in der Regel länger als kleine. Frauen haben den Männern gegenüber günstigere Lebenschancen vor Erreichung des 50. Lebensjahres, aber ungünstigere nach demselben. Die Zahl der verheiratheten zu den unverheiratheten Personen steht in dem Verhältnisse von 75 : 100. Die im Frühling Geborenen sind von robusterer Konstitution, als die in den andern Jahreszeiten zur Welt gekommenen. Geburt und Tod finden häufiger in der Nacht als am Tage statt. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß nur ein Viertel der männlichen Bevölkerung fähig wird, Waffen zu tragen und Kriegsdienste zu leisten.

Für Küche und Haus

Einfache kalte Speise mit Fruchtsaft. Süße, schwarze entsteinte Kirschen, man kann auch andere Früchte (Himbeeren, Erdbeeren oder Heidelbeeren) verwenden, werden mit etwas ganzem Zimmt, Zitronenschale und einigen süßen, auch bittern Mandeln in Wasser weich gekocht. Das Wasser muß über den Früchten stehen. Die Masse wird durch ein Sieb gedrückt, mit Zucker genügend versüßt und wieder zum Kochen gebracht, worauf Gries oder Reismehl eingerührt wird; auf 8 Tassen Flüssigkeit z. B. eine knappe Tasse Gries oder Reismehl. Wenn das Mehl völlig aufgequollen ist, schüttet man die Masse in eine mit kaltem Wasser gut ausgespülte Schüssel oder Form. In guter Luft hält sich solche Speise auch bei warmem Wetter mehrere Tage lang. Sie wird, wenn sie kalt geworden ist, gestürzt und mit einer Milch-, Rahm- oder Weinsauce servirt.

* * *

Himbeeressig wird aus den zu Saft oder Syrup ausgepreßten Himbeeren hergestellt. Die ausgepreßte Masse wird bis zum Ueberstehen mit Essig bedeckt, nach Verfluß eines Tages durch ein Tuch oder feines Sieb abgegossen und mit Zucker (auf etwa 8 Tassen Essig 1/8 bis 1/4 Kilo) unter Abschäumen eingekocht.

* * *

Grüne Wallnüsse in Essig. Diese liefern eine pikante Konserve. Die Nüsse werden, so lange deren Schalen noch vollkommen weich sind, etwa bis Mitte Juli 9 Tage in starkes Salzwasser gelegt, das nach je 3 Tagen wieder durch frisches ersetzt wird. Zuletzt wird das Wasser abgegossen, die Nüsse werden einzeln trocken gerieben, mit Pfeffer, Senfkörnern, Gewürznelken, Muskatblüthe, auch nach Belieben mit Chalotten und klein geriebenem Meerrettig durchstreut, in Steintöpfe geschichtet und guter, aufgekochter und abgeschäumter Weinessig darüber geschüttet. Nachdem sie 8 Tage kühl gestanden, wird der Essig abgegossen, aufgekocht und wieder kochend darüber gegossen. Nun läßt man dies an einer warmen Stelle des Herdes völlig heiß werden, aber nicht kochen, und bewahrt die Nüsse nach gänzlichem Erkalten, gut zugebunden, in guter, kühler Luft. Sie eignen sich besonders zu gemischten Salaten, Mayonaisen und ersetzen die in den Kochbüchern genannten theuren Trüffeln und Morcheln.

* * *

Das in der Küche zum Backen verwendete Hirschhornsalz ist ein Ammoniaksalz, das früher ausschließlich aus Hirschhorn, jetzt aber aus Knochen überhaupt gewonnen wird. Es ist eine Verbindung von Kohlensäure und Ammoniak und erfüllt seinen Zweck, Backwaaren aufzutreiben (luftig zu machen), ausgezeichnet. Es entweicht in der Hitze in Dampfform aus dem Teig und macht diesen dadurch blasig und locker. Es eignet sich zu diesem Gebrauche besser als Pottasche, da ersteres in der Ofenhitze entweicht, selbst wenn auch zuviel davon genommen worden wäre, während die feuerbeständige Pottasche in diesem Falle zurückbleibt und dem Backwerk leicht einen unangenehmen, laugenhaften Beigeschmack ertheilt. Zu Backwerken bestimmtes Hirschhornsalz darf nicht in Mörsern von kupferhaltigem Metalle gestoßen werden, weil das Kupfer vom kohlensauren Ammoniak aufgelöst wird, was beim Genuß Vergiftung hervorrufen würde.

Ein ebenfalls viel verwendetes Hebemittel ist eine Mischung von doppelt-kohlensaurem Natron mit Cremortartari. Im Verhältniß 4—5 Gramm (ein mäßig gehäufter Theelöffel) doppelt-kohlensaurem Natron und drei Mal so viel, jedoch etwas knapper bemessen, etwa 3 Gramm oder 3 Theelöffel voll Cremortartari. Cremortartari hat weniger Gewicht und mehr Umfang als Natron. Die beiden Pulver müssen jedes für sich durch ein feines Haar- oder Drahtsieb dem Teige beigegeben werden, damit keine Knöllchen in die Masse kommen.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1621: Existirt wohl in der Schweiz eine anerkannt gute Hunde-Dressuranstalt? Für freundliche Antwort dankt bestens Fr. F. in L.

Frage 1622: Ist es gerathen, einen 10jährigen, sehr rasch wachsenden Knaben, der offenbar an Bleichsucht leidet und kaum zu sättigen ist, täglich zweimal im See baden zu lassen. Der Pflegevater, bei dem der Knabe sich befindet, behauptet, daß diese Bäder zur Kräftigung des Knaben unerläßlich seien. Ich meinerseits dagegen befürchte, daß seine geringen Kräfte bei diesem eingreifenden Verfahren noch völlig aufgezehrt werden. Was ist die Meinung von Sachverständigen in diesem Punkte? E. Z. G.

Frage 1623: Wie sind lila Seidenbänder zu reinigen und aufzufrischen? Für guten Rath besten Dank. Fr. Sophie R.

Antworten.

Auf Frage 1614: Der vollständig gereinigte Teppich wird vermittelst eines großen Schwammes mit einer Alaunlösung auf der Rückseite bestrichen. Im Verhältniß zu 15 Gramm Alaun 3 Liter Wasser. Es ist rathsam, den Versuch an einem kleinen, werthloseren Stücke zu machen, um durch die eigene Erfahrung das „Wie" und „Wieviel" bei dem theuren Stücke genau zu wissen.

Auf Frage 1615: Das Binden von Blumen, natürlichen oder künstlichen, das Entwerfen von Mustern für Kunst- und Handarbeiten, das Arrangiren und Zusammenstellen von Toiletten für Damen und Kinder, auch das Eintheilen und Ausschmücken der verschiedenen Wohnräume, sowie das Dekoriren überhaupt, würde der jungen Tochter als Beschäftigung anzurathen sein. In richtiger Weise als Beruf betrieben und an passendem Orte mit Geschick in Angriff genommen, würde eine jede dieser Beschäftigungen die Ausübende reichlich zu ernähren vermögen. Wenn nur die junge Tochter überhaupt das ernste Bestreben hat, ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden und arbeitsfreudig ist, so braucht sich die Mutter keiner allzugroßen Sorge hinzugeben um die Zukunft ihrer Tochter, denn das Eine entwickelt sich früher, das Andere später. Ein allzusehr an den Tag gelegtes, ängstliches Drängen bezüglich eines bindenden Entschlusses in der Berufswahl ist selten von Gutem.

Auf Frage 1616: Die Herde in den Stadtwohnungen sind fast durchwegs den beschränkten Holzbehältern angepaßt, d. h. es sind dieselben, sowie die Oefen auch, zum Brennen des verschiedenartigsten Materials, als Coaks, Stein- und Braunkohlen, Torf, Briquets 2c. eingerichtet. Die Steinkohlen und Coaks lagert man im Keller und von den Preßkohlen läßt sich ein großes Quantum in einer kleinen Ecke unterbringen. Tannen- und Buchenholz wird am besten bei einem als solid bewährten Lieferanten kurz gesägt und gespalten in demjenigen Quantum trocken eingekauft, das man sorgfältig geschichtet im Behälter unterbringen kann. Sollte Ihnen übrigens nicht der vermiethende Hausbesitzer am besten an die Hand gehen können und gewiß auch wollen?

Auf Frage 1617: Ein mangelhaftes Gebiß ist immer eine gesundheitliche Gefährde, welche je eher je besser beseitigt werden muß. Lücken im Gebisse bringen ganz unvermerkt ein mangelhaftes Kauen zuwege, was die Verdauung ganz erheblich beeinträchtigt. Wer aber jahrelang in Folge von mangelnden Zähnen von der Gewohnheit des anhaltenden, richtigen Kauens abkommt, der wird sich später nur sehr schwer an ein künstliches Gebiß gewöhnen können. Er muß weit mehr Unbequemlichkeiten dabei ertragen, als es sonst der Fall wäre, und es wird großer Mühe und Ausdauer bedürfen, bis er sich die naturgemäße richtige Arbeit des Kauens wieder angeeignet hat.

Auf Frage 1619: Ein täglich zu verabreichendes laues Bad mit nächtlicher Rumpfpackung wird die in der Haut steckende Schärfe noch rasch auf die Oberfläche locken, wonach der Ausschlag ohne Weiteres verschwinden wird. Gut ist's, die Kleine einige Tage in der Nahrung etwas knapper zu halten und dafür zu sorgen, daß sowohl die Zudecke Nachts, als auch die Kleider am Tag das Kind nicht in unnöthige Hitze bringen.

Feuilleton

In der Aumühle.

Erzählung von Emilie Tegtmeyer.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die arme junge Frau lebte von dem Tage an in beständiger Angst, daß der Vater kommen, die Bäume, von denen sie gesprochen, vermissen möchte. Es waren der alte Kirschbaum über dem Wasserfall und die Erle daneben, die Paul kürzlich ohne jeglichen Grund hatte umhauen lassen. Marie selbst hatte jeden Schlag auf ihre mosigen Stämme wie einen Stich ins Herz empfunden, aber sie vergaß ihren eigenen Kummer über der Angst um ihren

Vater. Sie wußte, daß er mit tief gewurzelter Zuneigung an jedem Baume hing, der unter seinen Augen aufgewachsen war, oder unter dessen freundlichem Schatten er selber als Kind gespielt. Sie wagte es nicht, wie sie es sonst so gerne gethan, ihn herüber zu holen nach der Aumühle, und er, der dieses Unterlassen wohl bemerkte, deutete es anders und dachte, auch sie lerne wohl seine Gegenwart entbehren, so gut wie seinen Rath. Es lag etwas Fremdes, Unausgesprochenes störend zwischen Beiden, das sie quälte, und dem sie sich gleichwohl nicht zu entziehen vermochten.

Endlich siegten aber doch Neigung, Gewohnheit und das Bedürfniß seines Herzens bei Vater Hellmann. Er ging aus eigenem Antriebe wieder nach der Mühle hinüber, und wie es kommen mußte, so kam es. Als er nach seiner Wanderung durch den Garten, um sich auszuruhen, den Schatten der alten Erle aufsuchen wollte, fand er sie nicht mehr. Sie war verschwunden bis auf einige verdorrte, zerhackte Zweige, die noch ordnungslos umher lagen und ihm den Weg versperrten. Ein zweiter Blick belehrte ihn, daß der Kirschbaum, dessen schlanke Zweige er als Knabe zu sich herabgezogen und dessen kümmerliche Frucht ihm als köstliche Labung erschienen war, ihr Schicksal getheilt.

Der Mann stand schweigend, dann fuhr er mit der Hand über das Auge, in welches vielleicht eine der Mücken sich verirrt, die rings umher im Sonnenlichte spielten, und wandte sich ab von der Stätte, die ihm nur mehr ein Bild der Verödung zeigte.

Es traf sich, daß Paul daheim war und dem Alten zuerst begegnete, der sogleich die Gelegenheit ergriff, um eine Frage über den Grund der eben wahrgenommenen Zerstörung an ihn zu richten.

Es ist ein eigen Ding um den Respekt. Dem Müller war es so angeboren, sich mit demselben zu umgeben, daß auch Paul Aug' in Auge ihm gegenüber den alten achtungsvollen Ton anschlagen mußte. Heute jedoch berührte ihn seines Oheims Frage peinlich, weil er sogleich fühlte, daß er ihm keine, auch nur annähernd genügende Antwort darauf geben konnte, und darum suchte er sie mit abgewandtem Blick kurz und rauh abzuweisen. Ja, weil er dringender, schärfer auf den Gegenstand eingehende Fragen fürchtete, suchte er sie durch Kürze und doppelte Rauheit abzuwenden.

Mariens Vater war aber nicht leicht zurückgeschreckt. Da ein derartiges Thema doch einmal angeregt war, fand er die Gelegenheit passend, Manches, was ihm auf dem Herzen lag, mit einemmal auszusprechen. Er hatte seit langer Zeit schon überall die strenge, von ihm stets so gewissenhaft aufrecht erhaltene Ordnung vermißt, besonders in der Mühle selbst, wo des alten, während vieler Jahre von ihm eingeübten Dieners Entfernung nur zu bemerkbar war. Eine gewisse Schlaffheit, ein sichtbares sich Gehenlassen bezeichnete das ganze Thun und Treiben auf dem Gehöft und ließ nach und nach den ehemaligen Anstrich von freundlicher Sauberkeit und Ordnung verschwinden.

Wenn Vater Hellmann überhaupt dazu kam, weil er es nöthig hielt, seine Meinung zu sagen, so sagte er sie mit einemmal sehr verständlich, und Paul erfuhr also nicht allein die eben genannten Uebelstände, sondern auch unumwunden seines Schwiegervaters Ansicht über die Veranlassung derselben.

„Für einen Mann," sagte ihm dieser, „der für Haus und Hof, für Weib und Kind einstehen soll, ist es nichts weniger als passend, ganze Tage lang mit dem Förster auf der Jagd umher zu streifen, indeß daheim die Dinge gehen, wie sie eben können, weil Niemand da ist, nach dem Rechten zu sehen. Du hast, und Gott allein weiß warum, den Christian fortgeschickt und einen Menschen an seine Stelle gesetzt, der noch durchaus nicht bewiesen hat, daß er Dein Zutrauen verdient. Du solltest um so schärfer selbst nachsehen. Du schwärmst aber nicht allein auf der Jagd umher, sondern, was weit schlimmer ist, Paul, Du gehst mit Deinem saubern Gefährten in die Wirthshäuser, und ich muß sogar glauben, daß Diejenigen die Wahrheit sprechen, welche behaupten, daß Du spielst. Still, unterbrich mich nicht, wir sind nun einmal so weit gekommen, und Alles muß gesagt werden. Vielleicht erinnerst Du Dich, daß ich Dich einstmals schon vor diesem Hagen gewarnt habe. Damals entgegnetest Du mir, daß Du seine Vergnügungen nicht theiltest, und damals ließ ich Dich gewähren, weil ich mit Sicherheit hoffte, Du würdest eines Tages selber zu der Einsicht kommen, wie sehr ich Recht gehabt. Du scheinst indessen von dieser Ansicht heute noch weiter entfernt, als je, und ich frage Dich, kannst Du auch jetzt frei behaupten, daß Du Dich von jenes Mannes allbekannten Unordnungen ferne hältst?"

Paul hatte das Alles mit einem Widerwillen angehört, den zu verbergen er sich nicht mehr die Mühe gab.

„Mir däucht, ich soll wie ein Schuljunge in die Beichte genommen werden," brummte er, anstatt die an ihn gerichtete Frage zu beantworten, und indem er finster bei Seite sah und mit dem Stocke, mit welchem seine Finger spielten, ungeduldig die kleinen Steine des Weges fortstieß.

„Ich habe Dich niemals wie einen Schuljungen behandelt, Paul, seit Du dem Alter eines solchen entwachsen bist," entgegnete sein zweiter Vater, „aber ich erwarte Deine Antwort auf meine Frage."

Der junge Mann mochte wohl Mühe haben, die tief eingewurzelte Achtung vor dem moralischen Uebergewichte des braven Mannes in sich zu bekämpfen, aber es dämmerte zugleich eine Ahnung von den tausend lästigen und unberechenbaren Folgen in ihm auf, die daraus erwachsen konnten, wenn er diesem irgend eine Aufsicht über sein gegenwärtiges Leben zugestand. Die wollte er von vornherein um jeden Preis zurückweisen, und er hatte ja soeben auch schon den siegreichen Anfang in Verletzung der gewohnten Ehrerbietung gemacht, auf dem Wege galt es nur fortzufahren. Er fand denn auch bald eine abermals ablehnende, trotzige Antwort, und es lag ein solches Verkennen jeder wohlwollenden Absicht darin, daß sie den Vater schwer verletzen mußte.

Pauls Erwiderung, obgleich noch immer gemäßigt, verrieth den nahenden Sturm, und da er weder den guten Willen noch die richtige Manier zeigte, diesen zu beschwichtigen, so entspann sich zwischen beiden Männern ein Wortwechsel, welcher damit endete, daß der Vater sich zornig von seinem Pflegesohn abwendete und den Heimweg nach dem Tannenhause antrat.

Marie sah ihn mit geröthetem Antlitz und hastigen Schrittes am Fenster ihres Wohnzimmers vorüber eilen und errieth sogleich einen Theil der Wahrheit. Erschreckt und geängstigt sprang sie auf. Sie wollte hinaus, vielleicht ihm folgen, sie wußte selber noch nicht was. In der Thür aber begegnete ihr Paul.

„O, Paul," rief sie, und streckte die Hände wie bittend gegen ihn aus, „was ist mit dem Vater?"

Der Gefragte warf, ohne etwas zu erwidern, seine Mütze auf den Tisch.

Mariens Angst überwand jede Rücksicht. „Ich bitte Dich, Paul, was hat der Vater?" fragte sie noch einmal. „Er sah so zornig, so gereizt aus und Du thust es auch. Paul, Du hast doch nicht" — sie wagte nicht zu vollenden. „Sage mir, was geschehen ist," fügte sie nach einigem Zögern hinzu.

„Nun, was soll geschehen sein," entgegnete er mürrisch. „Der Alte ließ sich einfallen über Dinge zu brummen, die ihn nichts angehen, und ich habe mir das ein für alle Mal verbeten."

Marie erbleichte, und ihre zuckenden Lippen suchten vergebens nach Worten. „Paul!" rief sie endlich, „Paul, es ist unmöglich!"

Von Schreck und Angst war ihre Kehle wie zusammengeschnürt, aber sie nahm sich zusammen und trat dicht zu ihm hin. „Ich kann es nicht glauben," fuhr sie fort. „Paul, ich wiederhole es, vielleicht willst Du mich erschrecken, um — ich weiß nicht warum, aber ich kann es nicht glauben."

„Wie es Dir gefällt," sagte er unbewegt. Die Hände in den Taschen, begann er eine Melodie zu pfeifen und sah zum Fenster hinaus, ohne, wie es schien, ihre Aufregung auch nur zu bemerken. Sie ging im Zimmer auf und ab und rang die Hände in stiller, lautloser Qual.

Plötzlich schaute er sich um und folgte ihr mit den Augen. „Du hast's so gewollt," sagte er scharf und kalt.

Sie zuckte zusammen, stand still und besann sich. Mit der Hand, die sie an ihre Stirne gelegt, strich sie das Haar von derselben zurück, dann näherte sie sich ihm langsam.

„Paul, ich bitte Dich," sie stieß die Worte fast hervor und blickte ihn ungewiß und ängstlich dabei an. „Gehe dem Vater nach, sage ihm nur ein freundliches Wort, suche, was Du vielleicht übereilt, wieder gut zu machen."

Flehend ruhten die Blicke der großen, thränengefüllten Augen auf ihm, als wollten sie noch einen einzigen Ausdruck von Milde in den harten Zügen suchen.

Umsonst — er wich ihnen aus. „Daß ich ein Narr wäre," erwiderte er mit einem kurzen, rauhen Lachen. „Ich habe mich nicht übereilt."

Sie kämpfte den Seufzer, der sich aus ihrer Brust hervordrängen wollte, zurück, strich mit der Hand über die Augen und athmete hoch auf.

„Höre mich, Paul," begann sie abermals, und ihre Stimme war so sanft, als fürchte sie durch jeden Ton derselben ihn neu zu reizen. „Höre mich —"

Aber sie sollte nicht vollenden. Ein Geräusch draußen im Freien unterbrach sie. Die Hunde schlugen plötzlich an, und auf dem Flur erschallten rasche Schritte. In der offenen Thüre erschien Hagen, hinter welchem noch die Gesichter mehrerer Bekannten auftauchten.

Marie hätte sich im tiefsten Grunde der Erde verbergen mögen, anstatt gerade in diesem Augenblicke der Zielpunkt fremder Beobachtung zu sein, und noch obendrein aus den Augen.

In des Jägers Mienen zeigte sich eine absichtlich zur Schau getragene plumpe Vertraulichkeit, welche die junge Frau zu jeder Zeit verletzt hätte, aber ihr eben jetzt fürchterlich war.

„Ich will nicht hoffen, daß wir stören," sagte er und ließ die Blicke dreist von einem der beiden Gatten zum andern schweifen.

„Durchaus nicht," antwortete der Herr des Hauses. „Im Gegentheil, ihr kommt ganz recht."

Marie eilte mit flüchtigem Gruße an den Eintretenden vorüber. Sie wendete sich wohl nach der Treppe, doch bevor sie dieselbe erreicht, hörte sie von Hagens verhaßter Stimme die Worte: „Wohl ein kleiner ehelicher Gewittersturm?"

Sie hielt die Schritte an. Sollte Paul wirklich vor diesen Ohren davon reden können? Das wäre entsetzlich. Sie hörte, wie er in seiner kurzen Weise lachte und dann begann, die ganze Geschichte zum Besten zu geben, mit dem Gebrumme des Alten, wie er sich ausdrückte, anfangend. Marie vernahm nur die ersten Worte, dann stürzte sie die Treppe hinauf in das Schlafzimmer, wo sie ihren Knaben fand. Ihre Unruhe aber war so groß, daß selbst seine Nähe sie nicht lange beschwichtigen konnte.

Von unten herauf schallten laute Stimmen, lärmendes Gelächter, Hundegebell und über Marien schwebte ein Ahnen kommenden Unglücks. Sie fühlte sich wie im Fieber, gab das Kind dem Mädchen zurück und eilte wieder hinunter. Gerade als sie oben an der Treppe erschien, sah sie ihren Vater in die Hausthüre kommen.

Nachdem dieser nämlich eine Weile in Ruhe und Alleinsein über das Vorgefallene nachgedacht, sagte er sich, daß er einen Fehler begangen. Anstatt sich von seiner Heftigkeit hinreißen zu lassen, in derselben von seinem Neffen zu gehen, hätte er mit dem Uebergewichte des Rechts ihm ferner die Wahrheit sagen und ihn zwingen müssen, sie anzuerkennen. Er mußte sein Unrecht einsehen, und jetzt, da die Sache einmal angeregt war, auf frischer That sie in's Reine zu bringen, erschien dem Müller als der beste Ausweg. Einmal hierüber mit seinen Gedanken im Reinen, entschloß er sich sofort, sie auszuführen und kehrte nach der Mühle zurück, wo er in dem Moment anlangte, in welchem die Unruhe ihres Herzens auch Marie wieder auf den Schauplatz der Begebenheiten trieb.

Als er den Flur betrat, stutzte Vater Hellmann, da ihm aus dem Zimmer, dessen Thür noch offen stand, die lauten und zum Theil fremden Stimmen entgegen tönten. Er hielt den Schritt an, und während man drinnen von seinem Nahen keine Ahnung hatte, konnte ihm nicht eines der gesprochenen Worte entgehen.

„Es ist doch immer hübsch von dem alten Brummbär," ließ gerade Hagens Stimme sich laut und roh vernehmen, „daß er sich selber auf's Altentheil zurückgezogen und Dir das ganze Besitzthum übergeben hat bis auf die kleine Rente, die Du ihm jährlich auszahlen mußt. Hübsch und dankenswerth, gestehe es nur ein."

„Hm, hm," war Pauls Antwort. „Wir wollen von dem, was daran dankenswerth ist, nicht weiter reden. Du weißt, mein Vater war der ältere Bruder und gesetzmäßige Erbe, so bin ich also endlich nur wieder zu dem gekommen, was längst mein rechtliches Eigenthum war, und er hat im Grunde nur gethan, was er mußte."

Marie, welche die Treppe hinabeilte, vernahm Alles so gut wie ihr Vater, aber sie kam nicht früh genug, ihm die peinliche Szene zu ersparen.

Sie, die ihn so gut kannte, fühlte, er würde das nie verzeihen, und der Gedanke an die tiefe, ihm zugefügte Kränkung verdrängte in ihr jeden andern.

„Vater," rief sie mit zitternder Stimme und umschlang ihn mit ihren beiden Armen. „Vater, lieber Vater!"

Er erwiederte kein Wort, machte sich aber von ihr los, und ohne auf die da drinnen, die seine Gegenwart jetzt bemerkten und sich verlegen und respektvoll grüßend erhoben, noch einen Blick zu werfen, wandte er sich wieder zur Hausthüre und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten

Frau **E. S.** in **R.** Wir heißen Sie von Herzen willkommen!

Mehrjährige Abonnentin in F. Für Ihre interessante Mittheilung unsern besten Dank!

Frl. **J. O.** in **A.** Wenn der junge Mann im Verborgenen so angelegentlich nach Ihren verwandtschaftlichen und Vermögensverhältnissen sich erkundigt, so haben Sie allen Grund, an der Uneigennützigkeit seiner Liebe zu zweifeln. Wenn er erfährt, daß Sie nichts besitzen als den eigenen persönlichen Werth, oder wenn Sie sich's dem Jawort vorgängig herausnehmen, über Ihr Vermögen auch als Frau selbständig und uneingeschränkt verfügen zu wollen, so wird Ihnen bald klar werden, von welcher Art die Ihnen so uneigennützig dargestellte Liebe ist. Das ist entschieden der beste Gradmesser für die Wahrhaftigkeit des dargestellten Gefühles. Sie sind weder eine anziehende äußere Erscheinung, noch von gefälligem, gewinnendem Umgang, und Ihr Bewerber hat bis jetzt noch nicht die mindeste Gelegenheit gehabt, Sie nach dieser oder jener Richtung kennen zu lernen. Die Kenntniß Ihres Wesens ist ihm ebenso fremd, wie er von Ihrem Thun und Lassen nichts wissen kann. Wo soll da die plötzliche, so unwiderstehliche Liebe herkommen? Hüten Sie sich. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.

Fr. **M. G.** in **B.**, **J.-H.** in **W.**, Frl. **Emma F.**, **Bedrückte Hausfrau.** Für diesmal zu spät!

Hollunder. Das Aufhängen von nassen Tüchern hat sich zur Abkühlung eines der Sonne sehr ausgesetzten Zimmers bestens bewährt.

Junge Hausfrau in P. Wir können die Sache nicht so rosig ansehen wie Sie. Ohne allseitige, gründlichste Beleuchtung würden wir uns an Ihrer Stelle nicht zu einem so gewagten Experiment hergeben.

Zur Bekämpfung menschlicher Leiden.
Von hervorragender Wichtigkeit.

Nichts hat seit langer Zeit so großes Aufsehen in der ganzen Welt erregt, wie die Entdeckung eines Mittels zur Bekämpfung von Schwindsucht bei Prof. Koch in Berlin. Großer Jubel herrschte unter der ganzen Menschheit, daß endlich ein Mittel zur Bekämpfung dieser verheerenden Krankheit gefunden war. Leider dauerte dieser Wahn nur kurze Zeit und große Enttäuschung folgte, nachdem durch die Erprobungen dieses Mittels der erwartete Erfolg in keiner Weise konstatirt werden konnte.

Anders aber ist es mit einem Mittel, welches ebenfalls jetzt in den meisten Kulturstaaten großes Aufsehen erregt, und zwar Warners Safe Cure, zur Heilung von Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane. Dieses Mittel hat in tausenden von Fällen Heilung erzielt, nachdem alle andern Mittel erfolglos waren, und ist deshalb das einzige und sicher wirkende Heilmittel gegen solche Krankheiten.

Alle medizinischen Autoritäten stimmen darin überein, daß die größte Mehrzahl von Sterbefällen durch Krankheiten der Nieren verursacht werden und diese Krankheiten weit mehr verbreitet sind wie alle andern.

In Warners medizinischer Broschüre und vielen Zeitschriften sind bereits unzählige Atteste von Geheilten veröffentlicht worden. Diese Atteste werden aus Dankbarkeit veröffentlicht und um andere Leidende auf dieses so wichtige Heilmittel aufmerksam zu machen.

Zu beziehen von: Adlerapotheke, St. Gallen; Apotheker Louis Lobeck, Herisau; Apotheker J. C. Rothenhäusler, Rorschach; Sonnenapotheke, Zürich; Apotheker Sünderhauf, Ragaz; Apotheker G. H. Tanner, Bern; Huber'sche Apotheke, Basel; Einhornapotheke, Thun; Apotheker F. Brunck, Luzern; Pharmacie Schmidt, Freiburg; Apotheke Müller, place Henri, Genf; Apotheker Köbel, Sitten; en gros C. Richter, Kreuzlingen.

584] **Brillante Gesundheitskuren** werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Vide Inf.)

Doppeltbreite „Wincey" in vorzüglicher und starker Qualität à 39 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter. **Oxford Flanell à 39 Cts. per Elle** versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private franko in's Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer preiswürdigsten Kollektionen umgehend franko. [499·7

Die beste Bezugsquelle für **Bernerleinwand** (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Sacktücher u. Kissenbezüge, gewöhnliche bis hochfeine) ist **Walter Gygax**, Fabkt., in **Bleienbach.** Muster zu Diensten. Walter ausschreiben.

Sehr günstige Gelegenheit!!
Unsere prachtvolle Auswahl in farbigen und schwarzen Damenkleiderstoffen, sowie Indienne, Satin, Mousselinelaine, auch Mantelstoffe wird nur noch kurze Zeit **mit großem Rabatt** ausverkauft. — Muster und Versandt franko.
125] **Wormann Söhne, Basel.**

Als Kraftmittel für Saucen ist das echte Liebig's Fleischextrakt unschätzbar. Es dient sowohl dazu, schwache, zu flau gerathene Saucen sofort zu verstärken und ihnen eine treffliche Würze zu verleihen, wie auch Kraftsaucen ohne Bouillon zu bereiten, die ja nicht immer zu sofortiger Verfügung bereit steht. Die Anwendung des Extrakts muß messerspitzenweise geschehen, da auch hier ein Zuviel sorgfältig zu vermeiden ist.

Seide. **Seiden-Grenadines** und Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1. 10** bis **Fr. 15.** — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union [92-8
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.**

Schwarze Lyoner Seidenstoffe
von C. J. Bonnet & Co. in Lyon.

Taffetas Frcs. 6.10—7.80—9.70—12.30.
Cachemires Frcs. 10.60—12.30—15.10—17.55.
Peau Cachemires Frcs. 10.60—13.20—16.05.
Satin Page Frcs. 8.80—13.20.
Radzimirs Frcs. 9.60—12.40—15.10.
Armûres Royale Frcs. 11.50—14.10.
Mascotte Frcs. 12.30—16.65.
Bengaline Frcs. 12.30.
Faille Française Frcs. 14.20.

Grosses Lager in schwarzen, weissen u. farbigen **Lyoner-** u. **Schweizer Seidenstoffen, Damasten, Sammten, Plüschen, Foulards, Grenadines** etc. — Muster gerne zu Diensten.
397] **G. Henneberg in Zürich.**

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen, diesbezügl. **Anfragen** und **Correspondenzen,** sowie alle **Zahlungen** sind ausschliesslich an die **M. Kälin'sche Buchdruckerei,** Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen, zu adressiren. — **Inseratauftrage** — sofern dieselben jeweilen in der nächstfolgenden Sonntagsnummer Aufnahme finden sollen — müssen vorher **spätestens bis Mittwoch Abend** in St. Gallen eintreffen. — **Schriftliche Anfragen** und **Offerten** können nur gegen Einsendung von 10 Cts. (in Marken für Porto) berücksichtigt werden; **mündliche Auskunft** dagegen wird gerne gratis ertheilt.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt eine **junge Tochter,** soliden, friedlichen Charakters, wenn möglich mit etwas kindergärtnerischer Bildung und etwelchen Kenntnissen in weiblichen Handarbeiten, zur Stütze der Hausfrau und Bewachung dreier Mädchen im Alter von 5, 6 und 3½ Jahren.
Offerten sind zu richten an die Expedition d. Bl. sub Ziffer 589. [589

586] Dans un bon magasin de la Suisse française **on recevrait deux jeunes filles,** l'une comme **apprentie** ou **rassujétti-modiste,** l'autre comme **pensionnaire.** Logement et nourriture 35 frs. par mois. Vie de famille. S'adresser à Mlle **Niffenegger,** modes et ganteries à **Yverdon,** Canton de Vaud. (Hc 7938 L)

Eine gewandte Tochter wünscht in einem bessern Hotel oder in einer Pension das **Kochen** gründlich zu erlernen.
Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. sub Ziffer 591. [591

Kochschule von Frau Engelberger-Meyer
oberer Hirschengraben 3 — Zürich.
590] Hiemit zeige den geehrten Damen an, dass der **51. Kurs** am **17. August 1891** beginnt. (O 9872 F)
Es empfiehlt sich bestens **Frau Engelberger-Meyer.**

Kathol. Töchter-Institut San Lorenzo
in Sondrio (Veltlin),
geleitet von Mitgliedern des Lehrschwestern-Institutes in **Menzingen.** Die Anstalt, von Lugano aus (via Como-Colico oder via Porlezza-Menaggio-Colico) in sechs Stunden zu erreichen, liegt prachtvoll auf einer Anhöhe, 20 Minuten nordwestlich von der Stadt Sondrio, mitten in Gärten und Weinbergen. Zum Pensionate führt eine bequeme Fahrstrasse. Die Lehranstalt wurde im abgelaufenen Schuljahre von 63 internen und 18 externen Zöglingen besucht; sie umfasst **Realschule, Industriekurs** und **Vorbereitungsklasse** für deutsche und französische Zöglinge, welche mit Erlernung der italienischen Sprache erst beginnen. Anfang des nächsten Schuljahrs **15. Oktober.** Pensionspreis **Fr. 450.** Für Prospekte etc. wende man sich an
581] ***Die Vorsteherin.***

Kanoldt's Tamar Indien
Abführende Frucht-Confitüren für Kinder und Erwachsene.
Appetitlich, **wirksam!** Bei ***Verstopfung,*** Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Migräne ärztlich empfohlen.
Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.
Nur **ächt, wenn** von Apotheker **C. Kanoldt Nachfolger** in Gotha. [3

Gasthaus und Pension z. Hirschen
auf **Burg** bei **Schwyz.**
551] An lieblicher, aussichtsreicher Lage an der Bergstrasse zwischen Schwyz und Sattel, nur eine halbe Stunde vom Festplatz der bevorstehenden Bundesfeier entfernt, finden Erholungsbedürftige angenehmen, ruhigen Aufenthalt bei sehr mässigen Preisen. — Es empfiehlt sich bestens
Der Eigenthümer: **F. Küttel.**

Gesucht:
In ein Zeichnungsgeschäft ein **Frauenzimmer,** tüchtig im Zeichnen und Selbstentwerfen. Reflektantin soll im Verkehr mit den bessern Ständen gewandt sein. Angenehmes Familienleben. [587
Offerten beliebe man an die Expedition d. Bl. unter Chiffre R S 587 zu richten.

Gesucht
für ein feines Weisswaaren- und Aussteuer-Geschäft eine **Directrice** zum sofortigen Eintritt. [572

— Lausanne. —
Pensionnat de Demoiselles.
Villa Boston,
située dans une situation ravissante, avec grand parc, beaux ombrages, au salubre, à proximité de Lausanne.
Madame Veuve **Maillard-Villoz,**
560] Villa Boston, **Lausanne.**

Keine Mikroben mehr in der Milch!
565] **Um die Sterblichkeit der Säuglinge zu bekämpfen, kocht ihre Milch in**
Oettli's Sterilisator.
Apparat für 8 Deci Fr. 3. 50, für 16 Deci Fr. 4. 50.
Im Verkaufe bei den Apothekern, Bandagisten, Quincaillerie-Handlungen u. bei **Pflüger frères & Cie.,** Lausanne (en gros & détail). (H 7435 L)
Prospectus franco auf Verlangen.

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof Prospectus gratis.
428] Besitzer: (H1426Q) **H. Oertli-Meier.**

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

571] (Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.) (Mag. 363 Stg.)

Der nächste Kurs an der Schule beginnt **Dienstag den 1. Sept** und schliesst Samstag den 19. Dez. Ausbildung in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens; Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Wissenschaftliche Vorträge. Ausser praktischer Ausbildung der Schülerinnen bildet ein Hauptgesichtspunkt der Anstalt die Heranbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauenarbeitsschulen.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Das Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.

Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad zum „Schiff".

563] Schön gelegen und neu erstellt. Garten-Anlagen und Rhein-Terrassen. — Exakte Bedienung und **billigste Preise.** Prospekte und jede weitere Auskunft bereitwilligst. (2879 Y) Die Besitzerin: ***Wittwe Louise Erny.***

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- u. Kur-Anstalt
Kurhaus und Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz

für **Magen-** und **Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc. (O F 9620)

Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen.
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an: [533
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Bad Gonten.

Bad-, Molken- und Luft-Kurort,
eröffnet von Anfang Juni bis Ende September,

mit **sehr stark eisenhaltigen** Quellen, für Trink- und Badkuren, vorzüglich gegen Blutarmuth und Rheumatismus, schönste Aussicht auf die Säntiskette und Vorarlberge, mit Waldpark und Promenaden. Eisenbahnstation der Appenzellerbahn. — Anstaltsarzt: Dr. Sutter von Appenzell. — Pensionspreis mit Zimmer von Juni bis Mitte Juli und von Mitte August bis Ende September Fr. 5. —; von Mitte Juli bis Mitte August Fr. 5—6. Prospekte gratis und franko. Billige Preise und aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflichst (M 8587 Z)

Sutter-Ullmann.

Bad- & Kuranstalt Rothenbrunnen

2 Poststunden von Chur.

Saison vom 1. Juni bis 20. September.

392] In seiner Zusammensetzung einzig dastehender, **jod- und phosphorsäurehaltiger Eisensäuerling.** Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmuth, Scrophulose, Kropf und namentlich gegen Störungen in Wachsthum und Entwicklung der Kinder. Badarzt im Etablissement wohnend. Neue, comfortable Gebäude und Doucheeinrichtung. Soignirte Küche. Zu Auskunft, Zusendung von Prospekt, ärztlichen Berichten etc. ist gerne bereit die dortige

(H 1023 Ch) **Direktion.**

Soolbad und Luftkurort z. Löwen

in **Muri** (Aargau).

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

464] Das Bad in Muri empfiehlt sich durch seine vortrefflichen klimatischen Verhältnisse zum Aufenthalte für Reconvalescenten aller Art, überdies für alle jene Krankheitsformen, für die der Gebrauch der Soole vortheilhaft wirkt.

Ausgiebige Gelegenheit zu lohnenden und leicht auszuführenden Spaziergängen. **Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr. Für Familien nach Abkommen.** Badearzt: **Dr. B. Nietlispach.** (M Z 7425)

Prospecte und nähere Auskunft ertheilt **A. Glaser.**

Stahlbad Knutwyl.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee, Kanton Luzern.

466] Reichhaltige Stahlquelle, Bäder, Douche, Soole, Milch-, Ziegenmilch- und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen und Spaziergänge. Erfahrungsgemäss heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischem Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus und Gicht und bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. Pensionspreis billig. — Kurarzt: **Victor Troller.** (L362Q)

Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Zu verkaufen:

Ein gut renommirtes **Broderie- und Tapisseriegeschäft** in guter Lage einer ostschweizerischen Hauptstadt. Reflectantinnen können auf Wunsch durch die bisherigen Inhaber in Geschäft und Kundschaft eingeführt werden. Anzahlung ca. Fr. 10,000. — Anfragen und Offerten vermittelt sub Ziffer 173 die Expedition d. Bl. [173

Jedem **Magenleidenden** wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenl. übersandt v. J. J. F. Popp in Heide (Holst.). Dieselbe gibt Anl. zur erfolgr. Behandl. von chron. Magenkrankheiten. [629-4

Keine Dame,

die an **Haarausfall** leidet, versäume das **Haarwasser** von **Dr. Koller** zu kaufen, das in Oesterreich und Deutschland seines ausserordentlich günstigen Erfolges wegen berühmt ist. Dasselbe ist rein unschädlich und gibt **grauen Haaren** die **frühere Farbe** und Jugendfrische wieder. Preis per Flasche **Fr. 2.** — bei **A. Krapf,** Coiffeur, **Hagenweil** bei Wil. — (Franko-Zusendung.) [577

Verlags-Magazin (J. Schabelitz) Zürich.

Sonnwendfeuer.

Lieder von **Victor Hardung.** [580
Novität! — Preis **Fr. 1. 50.** — **Novität!**

K. Engler

Sattler & Tapezirer
in **St. Gallen**
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung möglichst billiger Berechnung. [554
Werkstatt: **Hintere Bahnhofstr. 5.**
Wohnung: **Rosenbergstrasse 41.**

Wer billig, rasch und schmerzlos
Hühneraugen, Warzen u. dergl.
entfernen will, versuche **Schelling's**

Corricid

über dessen erstaunliche Wirkung täglich Dankschreiben einlaufen.
— Preis der Schachtel 60 Cts. —
Zu beziehen durch den Erfinder
O. Schelling, Apotheker,
47] in **Fleurier** (Neuenburg).

Die beliebten

Badener-Kräbeli

versendet franko gegen Nachnahme à **Fr. 3. 20** per Kilo [855
Conditorei Schnebli in Baden.

Seewis im Prättigau

— Kanton Graubünden. —

Luftkurort der Bergregion, 1040 m. über Meer, ausgezeichnet durch mildes Klima, in schöner aussichtsreicher Landschaft mit bester Gelegenheit zu Excursionen in's Hochgebirge.

Hôtel & Pension „Scesaplana".

Pensionspreis sammt Zimmer Fr. 5½—7. Kurarzt im Hause. Prospectus und Broschüre zu Diensten. — Wegen Abholung von **Station Seewis** ist schriftliche Bestellung erwünscht. (H 1064 Ch)

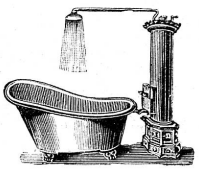
Es empfiehlt sich [436
Kurarzt: **Dr. Reinhart** von **Basel.**
Der Eigenthümer: **Andr. Walser.**

Goldene Medaille
Académie nat. de France 1884
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen 1885
Goldene Medaille [237
Intern. Ausstellung Amsterdam 1887
Goldene Medaille (H2295L)
Weltausstellung Paris 1889.

50-JÄHRIGER ERFOLG.
— Der **ALLEIN ÄCHTE** Pfeffermünz ist —
L'ALCOOL de MENTHE de RICQLÈS.

553] Gegen jedes **Unwohlsein empfohlen. Gesundes und erfrischendes Getränk.** 53 Auszeichnungen. Schutzmittel gegen Epidemien. Sehr geschätztes Toiletten- und Zahn-Wasser. Fabrik in Lyon. (H 5009 X)

Man verlange den Namen **DE RICQLES** auf den Flaschen.



Spezialfabrik für Bade-Apparate, Gas-, Wasser- und Closet-Anlagen: [241
Gosch-Nehlsen & Cie. Schipfe 39 Zürich.
Grösstes Lager in Bade-Apparaten.
Neu! — **Badeöfen** — Neu!
auf welchen man nach Wunsch eine mehr oder weniger **intensive Zimmerheizung** erzielen kann.
— Patent angemeldet! —

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen.**

Präservenfabrik Lachen am Zürichsee.

Vorzüglichste Haferprodukte, Leguminosenmehle, Dörrgemüse, den frischen Gemüsen an Geschmack gleich, an Verdaulichkeit vorzuziehen. **Fertige Suppen in Tafeln,** womit rasch und **nur** mit Wasser die wohlschmeckendsten und nahrhaftesten Suppen bereitet werden können.

Gesunde, wohlschmeckende, Zeit und Geld ersparende Küche. [423

Unsere

Frauenwelt

in Stadt und Land,

namentlich alle

Hausmütter, Wöchnerinnen, Hebammen, Krankenpflegerinnen etc.

finden sämmtliche Artikel, deren sie bedürfen, sei es auf dem Gebiete

der Medizin, der Kinder- u. Krankenpflege, der Gesundheitserhaltung, der Schönheitspflege

im Detailversandtgeschäft von

C. Fr. Hausmann

Flechtapotheke — Sanitätsgeschäft — Fabrik chemisch-pharm. Präparate — in St. Gallen.

Strenge Discretion, grösste Auswahl, vorzügliche Qualität, billigste Preise.

Auf Wunsch Ansichts- und Mustersendungen. [67

Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlich. Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle,** in seiner **Wirkung unübertroff.** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und

Schutz-Marke.

starken **Haarwuchses** und zur Erlangung eines **kräftigen Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlos. Nachahmungen** und achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlaufende **Dankschreiben** liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. **1.25** *und Fr.* **2.50.**

Titonius-Oel, *Preis Fr. 1.75 per Flacon.* **natürl. Locken** zu erzielen.

Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Generaldepôt: **Ed. Wirz,** Gartenstr. 74, **Basel.**

In **St. Gallen** bei der **Droguerie J. Klapp.** [505

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

ZÜRICH. [556

Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

419] **Grösste Auswahl** in (O 9138 c F)

Caoutchouc-Regenmänteln,

Gummi-Galoschen, Lawn-Tennis-Schuhe, Turniquet-Hosenträger u. (Micado) amerikanische Patent-Wäsche, Artikel zur Krankenpflege aller Art.

H. Specker, Zürich

— 19 Kuttelgasse 19 — 50 Bahnhofstrasse 52. —

Preiscourante gratis und franco.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

Dennler's

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste **Eisenmittel** den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände** etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren **gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft** allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte **Gesundheit** und ihr **blühendes Aussehen.** Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter. Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442

Dépôts in allen Apotheken.

Wer sich bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwäche und verdorbenem Blut **gründlich restauriren** will, der gebrauche den Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Gutachten von ärztlichen **Autoritäten,** welche den Bitter in Spitälern und Kliniken angewendet haben, bezeichnen denselben als **ein Präparat von ausgezeichneter Güte,** sowohl wegen der darin enthaltenen Pflanzenstoffe, des **richtigen** Eisengehaltes, sowie der Alkoholstärke. Es kommt **nur darauf an, wie** man es anwendet. Sicher ist: Bei **richtigem Gebrauch** nach Vorschrift können **glänzende Resultate** erzielt werden. — **Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Hausmann, Rehsteiner, Schobiger, Stein, Wartenweiler; **sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 4000 Y) [583

ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

DER ABTEI VON SOULAC

(Frankreich)

Dom MAGUELONNE Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre BOURSAUD

« Der taegliche Gebrauch des **Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner,** in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

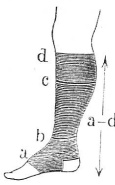
« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind,

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Seguey

General-Agent: **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschaeften, Apotheken und Droguenhandlungen.

[11] (8043)



Gewirkte

Gummi-Strümpfe

sind das Beste, Bequemste u. Billigste gegen **Krampfadern** oder sonstige **Anschwellungen** u. empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Theophil Russenberger

Sanitäts-Geschäft

Hauptdépôt [874

der Schweizer. Verbandstoff-Fabrik Genf

(prämirt in Paris)

Waaggasse **Zürich** Waaggasse.

Telegramm Adresse: Sanitas Zürich.

Oesterreichische Schuhpreise per Paar

	Frcs.
Herrenbottinen, Elast., Rindl., Kerns.	6.—
Herrenbottinen, Elast., Kalbl., Kerns.	7 1/4
Herrenbottinen, Elast., Kalbl., Doppels.	8 1/2
Herrenbott., Elast., Rossspiegl., Kerns.	8 1/4
Herrenbott., El., Rossspiegl., Doppels.	9 1/2
Herren-Lederhausschuhe, El. u. Absatz	3 1/2
Damenhausschuhe, Elast. und Absatz	2 3/4
Damenbottinen, Elastique. Chagrinld.	5 3/4
Damenbottinen, Elast., Kalbl., Kerns.	6 1/4
Damenknopfstiefl., Kalbl., Kerns.	7 1/4
Knabenstulpenstiefel, Rindl., je nach Grösse von 4 Fr. bis	7 1/2
Kinder- u. Mädchenschuhe, von 75 Cts.	

angefangen je nach Grösse bis 6.— erzeugt und liefert in Postpacketen in jedem Quantum, **auch einzelne Paare** per Nachnahme (M à Cto 1307, 7 W)

L. Bauer in **Lomnitz** (Mähren).

Verpackung gratis! **Der Zoll aus Oesterreich beträgt 30 Cts.** für jedes Kilogramm Schuhwaare, 6 P. Herrenbottinen wiegen 5 Kilogramm, das Porto bis 5 Kilogramm 1 Fr., ein Brief kostet 25 Cts., eine Karte 10 Cts. Sämmtliche Bottinen sind aus den besten Ledermarken und mit **starken** Sohlen versehen. [589

Nichtconvenirendes wird zurückgenommen.

Illustr. Anleitung zum Selbstmassnehmen gratis und franco!

Goldene Medaillen:

Weltausstellung Antwerpen 1885.

Paris 1889.

CHOCOLAT

SUCHARD [62]

NEUCHATEL (SUISSE)

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Centralhof** — Zürich. —

Oettinger & Co., Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleiderstoffen.

Um unser enorm grosses Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		per Elle	per Meter
Doppeltbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —.39	—.65
do.	**Englische Tuche** „ „ „	„ „ —.45	—.75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —.75	1.25
do.	**Damentuche** in vorzüglichster Qualität	„ „ —.75	1.25
do.	**Reinwoll. Foulé, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —.75	1.25
do.	do. **Lawn-Tennis, Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —.85	1.45
do.	do. **Cachemirs, Mérinos, Nouveautés**	„ „ —.63	1.05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1.05	1.75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —.27	—.45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —.45	—.75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —.40	—.65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1.75	2.95
Doppeltbreite **rohe** und **gebleichte Baumwolltücher**		„ „ —.26	—.44

		per Elle	per Meter
Elsässer Foulards in vorzüglichst. Qual. u. solidest. Druck	à Fr. —.27	—.45
do. **Prima Foulards** „ „ „ „ „ „	„ „ —.33	—.55
do. **Zephir-Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.	„ „ —.39	—.65

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot,** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig à Fr.	1.45	2.45
Kammgarn, Elboeuf u. **Loden** do. do. „ „	2.95	4.95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual. „ „	2.85	4.75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht. [492

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Co.** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco in's Haus geliefert.

Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung. Abonnements.

Pianinos **von solidestem Bau** in Eisenrahmen, gut stimmhaltig, mit schönem, kräftigem Ton, **von 600 Fr. an.**

Harmoniums für **Schule, Kirche** und **Haus,** von **125 Fr.** an.

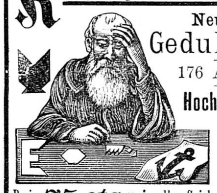
— Preislisten auf Wunsch. —

Kauf — Tausch — Miethe — Abzahlung. Gebrauchte Pianinos und Flügel zu sehr wohlfeilen Preisen.

Lehrer und **Anstalten** geniessen **besondere Vortheile.** [782

Richters

Kopfzerbrecher.



Neuestes **Geduldspiel.** 176 Aufgaben. **Hoch interessant** und **sehr unterhaltend.**

Preis *75 cts.;* in allen Spielwaren-Geschäften.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker"!

---

alleinig berechtigtes Fabrikat

Seb. Kneipp's

allein ächte, leinene [501

Gesundheitswäsche

versendet gegen Nachnahme **Martin Huber** in **Zürich.**

Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer. 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [32

Für Nervenleidende!

Auf Grund eingehender Prüfung der substantiven Zusammensetzung des Weissmann'schen Präparates und der mit demselben erzielten ausserordentlichen Heilresultate hat die Jury der

internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung in Gent,

bestehend aus den Herren:

Dr. Vriese, Professor und Prüfungskommissär der kgl. belg. Regierung,
Dr. Utudjian, kaiserlicher Palastarzt in Konstantinopel,
Dr. Vanhamel-Roos, Direktor der Prüfungs-Kommission für Lebensmittel in Amsterdam,
N. Gille, Professor und Vizepräsident der königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medizinalkommission,
Van Pelt, Mitglied der Medizinalkommission in Antwerpen,
Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratiums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel,

dem Weissmann'schen Schlagwasser als Heilmittel gegen Nervenleidende

die silberne Medaille

kreirt, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission, ist um deswillen die höchste Anerkennung, weil sie bislang zum ersten Mal einem derartigen Hülfsmittel ertheilt wurde.

Die Broschüre über das Weissmann'sche Verfahren (21. Auflage) ist kostenfrei erhältlich in der (O F 9870) [585

St. Konrad-Apotheke, Zürich-Aussersihl.

Automatische Waschmaschinen

— amerikanisches System — deren Leistungen in den Nos. **43, 47** dieser Zeitung v. J. und in No. **24** d. J. ausführlichst beschrieben worden sind und durch vielfache Zeugnisse glaubwürdigster Personen genügend bestätigt wurden, haben sich unter den scrupulösesten Anforderungen auch bei uns bewährt. Unbedenklich und ohne Weiteres, da sich mehr nicht sagen lässt, dürfen daher alle Hausfrauen, die auf schönste Wäsche bei geringster Mühe und bei grössten Vortheilen halten, diese automatische Waschmaschine bestellen. Bereuen werden sie, dieselbe nicht schon längst gekannt zu haben.

Grösse Nr. I, für ca. 15—20 Hemden, pr. Füllung à **Fr. 24**
„ „ II, „ „ 20—25 „ „ „ „ „ **30**

liefert nebst Anleitung, gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages:
574] **D. Lavater-Butte,** Maschinen-Ingenieur, **Dietlikon,** Ct. Zürich.

Zeugniss: Die automatische Waschmaschine hat ganz überraschende Resultate erzeugt. Die Wäsche kam, ohne Vorwaschung, nur in warmem Wasser eingeweicht, blendend weiss und rein aus der Maschine. Dieselbe kann auf jedem Kochherd plazirt werden und ist vermöge ihrer Einfachheit und leichten Handhabung jeder Hausfrau als unschätzbares Wasch-Hülfsmittel zu empfehlen.

Aarau, den 24. Juni 1891. sig. **Frau Corrodi-Stahl,** Präsid. dse Frauenvereins Aarau.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist *ächter Eisencognac Golliez*

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie **17jähriger Erfolg** bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an.

Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in **Apotheken.**

Intern. Nahrungsmittel-Ausstellung

Brüssel 1891: Ehren-Diplom.

Nahrungsmittel für kleine Kinder.

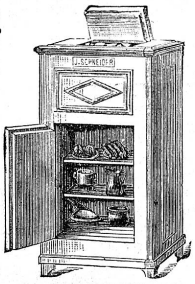
Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Hauptsächlich blut- und knochenbildende Bestandtheile, auch für Erwachsene bei Magenleiden. Aerztlich empfohlen und chemisch geprüft von den HH. Prof. Dr. *G. Wittstein* in München und Prof. Dr. *A. Rossel* in Winterthur. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und bessern Spezereihandlungen. [382

Eisschränke, [403

sowie **Glacémaschinen,** für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider und zweckmässiger Konstruktion, unter Garantie, zu billigen Preisen

J. Schneider (vorm. C. A. Bauer)
Eisgasse **Aussersihl-Zürich** Eisgasse
— **Gegründet 1863.** —

Halte stets eine grosse Auswahl fertiger Eisschränke und Glacémaschinen auf Lager.



Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Charakter-Beurtheilung nach der Handschrift — Fr. 1. 10 — [527

Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich.